

XI. Dänemark.

A. Orden.

1. Dannebrogorden.

Stifter: König Waldemar II.

Stiftung: 1219.

Gattung: Civil- und Militärorden.

Zweck: Belohnung ausgezeichneten Verdienste und Handlungen.

Devise: Gud og Kongen (Gott und der König) und Pietati et Justitiae.

Decoration: Das Ordenszeichen ist ein längliches goldenes Kreuz, weiß emailirt, mit rothen Rändern und schmaler goldener Einfassung, über welchem sich der Namenszug des Königs und darüber eine goldene Krone befindet. Auf dem Avers des Kreuzes steht in der Mitte ein W (Waldemar), und vertheilt auf den vier Armen die Devise, auf dem Revers aber die Jahre „1219, 1671 und 1808“, als die Jahre der Gründung, Erneuerung und Umgestaltung. Zwischen jedem Arme befindet sich eine goldene Krone. Band weiß mit rothen Rändern. — Fig. a. Taf. XXXVIII. — Die Großcommandeure tragen das Kreuz ohne Aufschrift auf der Vorderseite, die dafür mit Diamanten verziert ist und mit silbernem Namenszuge und silberner Krone um den Hals — Fig. b. —, die Großkreuze das Kreuz ohne Kronen, aber mit Brillanten — Fig. c. — am breiten Bande von der rechten Schulter nach der linken Hüfte, die Commandeure das zuerst beschriebene Kreuz um den Hals, und ebenso die Ritter, diese jedoch ein etwas kleineres Kreuz. Außerdem tragen die Großcommandeure und Großkreuze einen silbernen Stern, auf welchem das einfache Kreuz mit dem W., der Krone und der Devise liegt — Fig. d. —, und die Commandeure ein gesticktes weißes, roth und außen golden eingefasstes Kreuz — Fig. e. — auf der linken Brust. Die Ordenskette besteht aus Gliedern, abwechselnd die gekrönten Namenszüge C. S. und W. und das Ordenskreuz darstellend. — Fig. f. — Das Kreuz der Dannebrogmänner ist von Silber, sonst ganz wie das zuerst beschriebene. Die Ordenskleidung besteht für die beiden ersten Classen in einem Mantel von blaßrothem Sammet mit weißem Pelzwerk, weißen Beinleidern, weißen Strümpfen, weißen Schuhen und schwarzem Hut mit weißen und rothen Federn.

Geschichte und Organismus: 1158 hatten einige an die Küste, wo die Düna in das Meer fällt, verschlagene Bremer Kaufleute einen Ort erbaut, von wo sie bald Handel und Christenthum ausbreiteten, und schon 1200 und 1202 die Stadt Riga, den Sitz des Bischofs dieser Colonie, gründeten. Gegen die Ungläubigen stiftete der Letztere — Adalbert I. — 1204 den „Ritterorden von Liefland“, oder „der Schwertträger“ (l'Ordre des Chevaliers Port-Glaive), welcher 1238 sich mit dem „Deutschen Orden“ vereinigte, 1525 aber wieder von diesem trennte, und 1561 unter dem Heermeister Gotthard Kettler, dem Stifter der Kurländischen Dynastie, sich auflöste. Dieser Orden, von den heidnischen Esthen und den mit ihnen verbün-

deten Russen hart gedrängt, rief im Jahre 1219 den Dänenkönig Waldemar — reg. von 1202 bis 1241 — um Hilfe an; Waldemar leistete diese willig, mußte aber die Schlacht fast verloren geben, als nach den Worten der Sage ihm am Himmel eine rothe Fahne („Brog“) mit einem weißen Kreuze erschien, nach Anderen vom Himmel herabschwebte, was die weichenden Dänen neu ermutigte und zum Siege führte. Zum dankbaren Andenken stiftete Waldemar den Orden der Dänensfabne — Danebrog —, und ertheilte ihn sofort 35 tapfern Rittern. Zwar nehmen Einige das Jahr 1671 als Stiftungsjahr an; allein die Dänische Regierung selbst erkennt als solches das Jahr 1219. Im 15. Jahrhundert gerieth der Orden in Verfall; am 12. October 1671, am Tage nach der Geburt des Kronprinzen Friedrich, wurde er auf den Rath des königlichen Günstlings, des Grafen von Griffenfeld (vorher „Schuhmacher“, vom Archivar zum Reichskanzler und Premierminister emporgestiegen), vom Könige Christian V., welcher den Adel für die entzogene Königswahl damit entschädigen wollte, erneuert, am 1. October 1693 mit Statuten versehen, und vom Könige Friedrich VI. am 28. Juni 1808 in einen Verdienstorden umgewandelt, durch Verordnungen vom 28. Januar 1809 und 28. Januar 1812 aber in seiner jetzigen Weise organisiert. Er hat vier Classen: a) Großcommandeure (mit dem Titel Excellenz und dem Range unmittelbar nach den Feldmarschällen und General-Admiral-Lieutenants), — b) Großkreuze (mit der Militäρχarge eines Generalmajors), — c) Commandeure (mit der eines Stabofficiers) und d) Ritter (mit der der Subalternofficiere). Außerdem hat er durch zwei Patente vom 28. Juni 1808 und 28. Januar 1809 noch eine fünfte Classe, „die Danebrogmänner“, für Auszeichnung im Bürgerstande erhalten. Von diesen Letzteren erhalten Unvermöglische eine Unterstützung, und selbst ihre Wittwen Pensionen. Der Orden wird sehr reichlich ausgetheilt.

2. Orden des Elephanten.

Stifter: König Erich VII.

Stiftung: In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Gattung: Civil- und Militärorden.

Zweck: Für Tapferkeit, Verdienst und besonderes Hervorthun.

Devise: Magnanimi pretium.

Decoration: Ein weiß emaillirter Elephant mit goldenen Hautzähnen, einer blauen Decke, auf welcher ein Kreuz von vier Diamanten ist, einem marquettirten Thurme auf dem Rücken und einem Neger mit einem Wurfspee in der Hand auf dem Halse. Der Orden wird an einem breiten blau gewässerten Bande von der linken Schulter ab nach der rechten Hüfte — Fig. g. Taf. XXXVIII. —, an Festtagen aber an einer aus Thürmen und Elephanten mit blauer Decke, auf welcher der Buchstabe D (Dania) sich befindet, bestehenden goldenen Ordenskette — Fig. h. — getragen. Außerdem haben die Ritter auf der linken Brust noch einen silbernen Stern, dessen rothes, von einem silbernen Lorbeerkränze und einem goldenen Rande umgebenes Mittelschild ein aus Diamanten geformtes Kreuz enthält. — Fig. i. — Die

Ordenskleidung bei Feierlichkeiten ist ein Wams mit kurzem Beinleid von weißem Atlas, ein langer carmoisinrother Sammetmantel mit einer zwei Ellen langen Schleppe, weißem Pelzfutter und kapuzenartigem Kragen, und ein schwarzlammetner Hut mit rothen und weißen Federn. Der König trägt bei solchen Gelegenheiten einen mit Hermelin gefütterten Mantel und auf dem Hute einen schwarzen Reiberbusch und weiße Federn.

Geschichte und Organismus: Kanut VI., auch der „Fromme“ genannt, seit 1170 Mitregent seines Vaters Waldemar I., von 1182 bis 1202 aber dessen Nachfolger, soll den Orden im Jahre 1190, wie Einige wollen, nach seiner Rückkehr von Jerusalem, nach Anderen nach glücklich beendigem Zuge gegen die Sarazenen gestiftet haben. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß Kanut VI. nie in Jerusalem war, und daß, wenn man auch, wie das damals sehr häufig vorkam, alle nicht christlichen Völker, gegen welche das Kreuz gepredigt wurde, Sarazenen nannte (daher im Mittelalter man auch von Preussischen Sarazenen liest), und daher vielleicht Kanuts Zug gegen die heidnischen Esthen und Liefländer als solchen Sarazenenzug annehmen wollte, dieser doch erst im Jahre 1196 stattfand. Vor diesem Kanut hatte nur Kanut IV. oder „Heilige“ — reg. 1080 bis 1086 — einen Zug gegen die heidnischen Liefländer gethan, daher diesen Letzteren auch Wippel, jedoch im Widerspruche mit dem von ihm angegebenen Stiftungsjahre 1190, als Stifter nennt. Nach Anderen wäre es Christian I. — reg. von 1448 bis 1481 —, mit dem das Haus Oldenburg auf den Dänischen Thron kam, also der Stifter der noch jetzt bestehenden Dynastie, gewesen. Gewiß aber ist es, daß dieser König ihn 1458 erneuerte. Da aber die Dänische Regierung selbst die Stiftung in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts versetzt, und hier Erich VII. (auch der IX. und der Pommer genannt), ein prunkliebender, ehrgeiziger Mann von 1412 bis 1459 regierte, möchte ich lieber diesen als Stifter annehmen. Gewiß aber ist es, daß Keiner der zuerst Genannten den „Elephantenorden“ gestiftet. Damals handelte es sich nur um die „Gesellschaft“ oder „Brüderschaft der heiligen Jungfrau Maria“, wovon die 50 Ritter in Dänischer Sprache den Namen „Selskab“ hatten. Ihr Ordenszeichen war eine Münze, auf deren einen Seite das Muttergottesbild, in einem liegenden Monde stehend, auf der anderen ein Elefant*) sich befand. Der Orden war jedenfalls ein geistlicher, weshalb ihn auch die Päpste Pius V. und Sixtus VI. 1462 und 1464 bestätigten. Die von Friedrich I. 1527 eingeführte Reformation zerstörte dieses Verhältniß, daher die Angabe Wippels, daß Friedrich II. — reg. von 1559 bis 1588 — das Marienbild weggenommen, und dafür den Elefanten allein gesetzt, nicht unglaubwürdig ist. Somit war der Orden säcularisirt und von da an wahrscheinlich erst zum „Elephantenorden“ gewor-

*) Der Elefant, wegen seiner Stärke, Klugheit und Treue im Alterthume hoch geehrt, in Italien Anfangs „der Lucanische Stier“ genannt, bald zum Luxus, bald zum Kampfe verwendet, wurde von den Römern nach ihren Siegen in Afrika auf Schildern und Münzen, von Q. Metellus Numidicus, welcher mit der 5. Legion des Scipio Elefanten im Jahre 109 vor Chr. G. besiegte, dieser Legion statt des Adlers als Feldzeichen gegeben. Auch in Indien findet man sie auf Fahnen und Münzen, ja die Indische Götterlehre setzt den Kopf des Elefanten ihrem Gotte der Wissenschaften, Ganesa, auf. Daß der Elefant, namentlich der weiße, in Siam und anderen Indischen Reichen ein Gegenstand religiöser Verehrung sei, ist bekannt.

den. Ihm gab Christian V. am 1. December 1693 neue Statuten, nach welchen die Zahl der Ritter, die Königlichen Prinzen, welche ihn aber vor dem 20. Lebensjahre nicht tragen dürfen, mit eingerechnet, von 50 auf 30 beschränkt und bestimmt wurde, daß jeder Ritter wenigstens 30 Jahre alt sein, zur Evangelisch-Lutherischen Religion sich bekennen, und zuvor den „Danebrogorden“ schon gehabt haben muß; außerdem bekommt er erst den letzteren, und acht Tage später, gegen Rückgabe jenes, den Elephantenorden. Neben diesem soll in der Regel weiter kein Orden getragen werden. Er ist einer der angesehensten, ununterbrochen fortgedauerten und weise und sparsam vertheilten Orden. Seit dem Jahre 1808 ist am 1. Januar das Ordensfest.

B. Ehrenzeichen.

1. Verdienstmedaille von 1771, vom Könige Christian VII. nicht zum Tragen in Gold und Silber gestiftet, hat auf dem Avers das Bild des Königs, auf dem Revers zwei Füllhörner, umgeben von einem Lorbeer- und Eichenkranze und der Inschrift: „Pro meritis“.

2. Verdienstmedaille von 1793, von demselben zur Belohnung der inländischen Industrie und bürgerlicher Tugenden gestiftet. Auf dem Avers des Königs Bild, auf dem Revers „Fortient“ in einem Eichenkranze, ebenfalls nicht zum Tragen.

3. Medaille für edle That, in demselben Jahre von demselben gestiftet. Auf dem Avers das Bild des regierenden Königs, und auf dem Revers die Inschrift: „For Aedel Daad“ (Für edle That).

4. Ehrenzeichen für Verdienst auf den Königlichen Schiffswerften, von ebendenselben, oder eigentlich wohl von dem bei des Königs Geisteschwachheit seit 1784 eingetretenen Mitregenten Friedrich VI. am 29. Januar 1801 zu Belohnung der Arbeiter auf den Schiffswerften gestiftet. Eine Verordnung vom 6. September 1814 dehnte die Berechtigung auf Alle die aus, welche zu Erhaltung der Königlichen Marine beigetragen, daher außer den Handwerkern auch die Unterofficiere im Artillerie- und Matrosencorps, wenn sie wenigstens Kanoniere oder Schiffsmänner geworden sind, auch die Modellirer in der Constructionskammer, die Aufseher bei der Feuermaschine an der Docke u. s. w. aus. Die Feuerwerker, Schiffer, Oberkanoniere, Schiffszimmermänner, Handwerksmeister, Meistergesellen und Unterofficiere bei den Handwerkern müssen 25 Jahre, Andere, wie Bildhauer, Seiler, Tischler u. s. w., 30 Jahre ununterbrochen in Königlichen Diensten gestanden haben. Die Medaille ist von Silber, hat auf der einen Seite in einem Kranze das Wort „Fortient“ (Verdienst) und auf der anderen den Königlichen Namenszug C. R. VII. mit der Umschrift: „29. Jan. 1801. For ood Tieneste“ (für gute Dienste). Band weiß mit rothen Rändern.

5. Ehrenzeichen der Schlacht vom 2. April 1801, von demselben zum Andenken an den (für England nicht ehrenvollen) Kampf auf der Rhede von Kopenhagen gegen Nelson gestiftet. In Gold für die Officiere, in Silber für die Uebrigen. Band roth, mit eingewebtem Danebrogkreuz. Auf dem Avers ein auf dem Vordertheil eines antiken Kriegsschiffes stehender Löwe, welcher mit der einen Klaue das Wappen Däne-

marks, mit der anderen eine Keule hält, und die Inschrift: „2. April 1801“; auf dem Revers Krone, Scepter, Schwert und die Worte: „Kongen Føedres, Fædrelandet Skiønner“ (Der König ehrt, das Vaterland ist dankbar). Am Rande ist Name und Grad des Inhabers.

6. Medaille für Rettung der im Wasser Verunglückten, vom Könige Friedrich VI. 1812 gestiftet. Sie unterscheidet sich von der unter 3. erwähnten Medaille nur dadurch, daß die Rückseite einen Kranz von Wasserblumen und die Inschrift: „Of Færens Ivaelg fremblomster Priis og Leon“ (Aus Gefahr erblühtes Lob und Belohnung) hat. Auch hier wird der Name des Inhabers in den Rand gravirt.

7. Dienstauszeichnung, von demselben am 23. August 1817 in Bronze für achtjährige Dienste und bei Uebnahme einer neuen achtjährigen Capitulation. Auf dem Avers des Stifters Schiffe, auf dem Revers das Dänische Wappen mit der Inschrift: „For 8 iars troe Tieneste“. Wer eine noch weitere achtjährige Capitulation übernimmt, erhält ein bronzenes Kreuz mit goldener Einfassung, in dessen Mitte der königliche Namenszug unter einer Krone und auf den vier Armen die Worte: „For 16 iars troe Tieneste“ vertheilt sind. Medaille und Kreuz werden an einer goldenen Schnur getragen.

Anmerkung. Der König ist Oberhaupt des Ordenswesens und verleiht nach Belieben. Ein am 28. Juni 1808 eingesetztes „Ordenscapitel“ leitet die Angelegenheiten. Die Ordensbeamten sind: Kanzler, Vicekanzler, Bischof, Secretär, Marschall, Schatzmeister, Ceremonienmeister, Vice-Ceremonienmeister, Bischof, Vicar und Geschichtschreiber. Gemeinschaftliche Ordensfesttage sind: der Geburtstag des Königs Waldemar — 28. Juni — und der Geburtstag des regierenden Königs, jener auf dem Schlosse Frederigsborg, dieser im Schlosse Rosenborg gefeiert. Den Dienst bei beiden, so wie anderen besonderen Ordensfesten versehen ein eigenes „Trabantencorps der königlichen Orden“, bestehend aus 1 Commandanten, 2 Vice-Commandanten und 32 Officieren.

XII. Niederlande.

A. Orden.

1. Deutscher Orden.

Stifter: Friedrich Herzog von Schwaben.

Stiftung: Mai 1190.

Das Uebrige, so wie die allgemeine Geschichte und den Organismus dieses Ordens findet man oben bei Oestreich — S. 9. —, wo am Schlusse des dortigen Artikels auch der Ballei Utrecht gedacht wird — S. 11. — Sie war eine der zwölf Balleien des Deutschen Ordens in Deutschland, und verdankt ihre Begründung einer Schenkung des Münsterischen Edelmannes Suedro, Herren zu Dingete und Ringen.